



Fot. Fotografisches Atelier des Nationalmuseums in Krakau

1. Nationalmuseum in Krakau, Hauptgebäude

al. 3 Maja 1

Das Nationalmuseum in Krakau ist im Besitz der größten Sammlung von Werken Wyspiańskis. Einige von ihnen wurden vom Künstler selbst erworben, etwa die monumentalen Glasfensterentwürfe für die Wawel-Kathedrale (*Kasimir der Große, St. Stanislaus, Heinrich der Fromme*), andere stammen aus Gaben, unter anderem die zahlreichen Porträts und die Ansichten des Kościuszko-Hügels, die der Sammler und Mäzen Feliks Jasiński gestiftet hat. Viele Objekte wurden von der Familie des Künstlers oder von Sammlern erworben, sodass sich in den Beständen des Museums auch Theaterrequisiten, Entwürfe für Wandmalereien und Fenster in der Franziskanerkirche, Möbel aus der Wohnung der Familie Żeleński und persönliche Besitzgegenstände Wyspiańskis befinden.

Im Hauptgebäude des Nationalmuseums sind unter anderem die Entwürfe für die Wawel-Fenster zu bewundern, ab dem 28. November 2017 im Rahmen der monografischen Ausstellung „Wyspiański“. Nähere Informationen: www.mnk.pl.

2. Museum der Glasmalerei

al. Krasińskiego 23

Das Museum befindet sich im ehemaligen Sitz der 1902 gegründeten Glasmalereiwerkstatt von Stanislaw Gabriel Żeleński, in der unter anderem die von Wyspiański entworfenen Buntglasfenster für das Haus der Ärztlichen Gesellschaft und die Franziskanerkirche entstanden. Żeleńskis Unternehmen war ein Pionier der Glasfensterkunst in Kleinpolen und als eines von wenigen in der Lage, den hohen Ansprüchen Wyspiańskis gerecht zu werden. Es arbeitete auch mit anderen bedeutenden Entwerfern von Buntglasfenstern zusammen, darunter mit Józef Mehoffer. Bis heute werden hier Glasmalereien hergestellt.

Das Museum ist nur mit Führung von Dienstag bis Samstag zu besichtigen. Nähere Informationen: www.muzeumwitrazu.pl.



Fot. Werkstatt und Museum der Glasmalerei

3. Józef-Mehoffer-Haus

ul. Krupnicza 26

In diesem Haus kam Stanislaw Wyspiański am 15. Januar 1869 zur Welt.

Das damals eingeschossige Haus mit einer kleinen Aufstockung in der Mitte gehörte der Familie der Mutter der Künstler, Maria geborene Rogowska, die Franciszek Wyspiański geheiratet hatte, einen jungen Bildhauer, der hier Räume für sein Atelier mietete.

1873 wurde das Anwesen an Joanna Szujska verkauft, die Frau des Historikers Józef Szujski, der an der Jagiellonen-Universität lehrte. Die Familie Wyspiański zog in die Kanonica-Straße um. Die Szujskis ließen das Haus umbauen, das damals sein heutiges Aussehen erhielt. Von den Nachbesitzern wurde es allerdings zunächst heruntergewirtschaftet.

1932 wechselte es in den Besitz von Józef Mehoffer, einem ehemaligen Schulfreund Wyspiańskis, der zu dieser Zeit ein berühmter Maler und Rektor der Krakauer Akademie der schönen Künste war. In den renovierten Innenräumen des Hauses unterhielten die Mehoffers einen Künstlersalon. 1989 wurde das Haus nach langjährigen Bemühungen der Familie dem Nationalmuseum in Krakau übergeben.

Heute beherbergt das Józef-Mehoffer-Haus als Abteilung des Nationalmuseums ein dem Künstler gewidmetes biografisches Museum.

4. Wohnung der Familie Żeleński

ul. Karmelicka 6

Stanislaw Wyspiański entwarf die Einrichtung für die Wohnung von Tadeusz Boy-Żeleński – einem Arzt und zukünftigen Literaten, Kritiker und Übersetzer – und seiner Frau Zofia.

Der Künstler begann mit der Arbeit während der Abwesenheit der Żeleńskis, die sich auf Hochzeitsreise in Paris befanden. Wyspiańskis Entwürfe wichen von den damaligen Vorbildern der Wohnungseinrichtung stark ab: Die Interieurs waren streng, die Farben der Wände intensiv und die hellen, schlichten Möbelstücke knüpften an Muster der Volkskunst an. Die Einrichtung bildete eine ganzheitliche Komposition, angefangen von den Farben der Wände, der Polster und der Stoffe mit floralen Motiven, bis hin zur Anordnung der Möbel, die sich nicht umstellen ließen und zwar ein monumentales, originelles und schönes Ensemble bildeten, aber nicht recht die Bedürfnisse der Nutzer berücksichtigten – sie waren, wie Tadeusz Boy-Żeleński schreibt, „gnadenlos unbequem“.

Heute befindet sich ein Teil der von Wyspiański entworfenen Möbel im Nationalmuseum in Krakau.



Fot. Antoni Rossmojski 1927, Nr. 322 (gemeinfrei)

5. Café „Jama Michalika“

ul. Floriańska 45

Die Lemberger Konditorei, die allgemein als „Michaliks Höhle“ bekannt war und unter diesem Namen – „Jama Michalika“ – bis heute besteht, wurde 1895 von Jan Apolinary Michalik gegründet.

Die Lage des Lokals in der Nähe des Theaters und der Schule der schönen Künste prädestinierte das Lokal zum Künstlercafé. Hier verkehrten unter anderem: Stanislaw Wyspiański, die Maler Leon Wyczółkowski, Jacek Malczewski, Józef Mehoffer, der Bildhauer Xawery Dunikowski, die Schriftsteller Stanislaw Przybyszewski, Tadeusz Boy-Żeleński, Lucjan Rydel, Włodzimierz Tetmajer.

Auf Initiative von Jan August Kisielewski war hier in den Jahren 1905–1912 das erste polnische Kabarett tätig – „Zielony Balonik“ (der „Grüne Ballon“). Ein charakteristisches Merkmal der Auftritte, über die in Krakau Legenden umgingen, war der unmittelbare Kontakt mit den Zuschauern, der sich zuweilen in Publikumsbeschimpfungen äußerte, aber die Gäste oft auch unmittelbar in das improvisierte Spiel miteinbezog.

Das Dekor der Interieurs fertigten die Künstler an. Mit der Zeit füllten sich die Wände mit Skizzen und Karikaturen, die politische Ereignisse kommentierten oder Künstlerkollegen porträtierten.



Fot. Antoni Rossmojski

6. Akademie der schönen Künste

pl. Matejki 13

Mit der Akademie kam Stanislaw Wyspiański zum ersten Mal noch vor der Matura in Berührung, als er als außerordentlicher Hörer angenommen wurde. Sein reguläres Studium nahm er 1887 auf. Zusammen mit seinem Freund Józef Mehoffer lernte unter der Anleitung des großen Jan Matejko, der seinen Zöglingen das Bewusstsein vermittelte, dass eine der edelsten Pflichten des Künstlers der Dienst an Volk und Vaterland ist.

Noch während des Studiums beteiligte sich Wyspiański an Inventarisierungsarbeiten kleinpolnischer Baudenkmäler und arbeitete an der Ausmalung der Marienkirche. Ein Stipendium ermöglichte ihm einen mehrjährigen Aufenthalt in Paris.

1902 stellte der Maler und Doktor der Akademie Julian Falat den jungen Künstler im Atelier für sakrale und dekorative Malerei ein. Zusammen mit Leon Wyczółkowski, Teodor Axentowicz, Jan Stanislawski und Jacek Malczewski gehörte Wyspiański zu einer neuen Generation bedeutender Professoren.



© Uster-Kunstmalerwerkstatt / Wikimedia Commons, CC-BY-SA/3.0



Fot. Fotografisches Atelier des Nationalmuseums in Krakau

7. Juliusz-Słowacki-Theater

Pl. Świętego Ducha 1

Die 1893 als Städtisches Theater eröffnete Bühne war der Ort, an dem Wyspiańskis dramaturgisches Werk zum Leben erweckt wurde. Hier kam ein großer Teil seiner Werke zur Aufführung; seine Errungenschaften im Bereich der Adaption verschiedener Stoffe für das Theater gelten als Reform der polnischen Szenografie.

Die erste Arbeit für das Städtische Theater war ein Entwurf für den Bühnenvorhang anlässlich eines 1892 ausgeschriebenen Wettbewerbs, bei dem sich Wyspiański allerdings seinem älteren Konkurrenten Henryk Siemiradzki geschlagen geben musste.

Am 16. März 1901 hatte auf dieser Bühne Wyspiańskis Drama *Die Hochzeit* Premiere, das in Krakau heftiges Aufsehen erregte. Im selben Jahr schuf der Künstler eine vorbildlose Inszenierung von Adam Mickiewiczs Nationaldrama *Die Totenfeier*, die alle Teile des Werks zu einer Einheit verschmolz und für viele Jahre die Aufführungspraxis beeinflusste. Zwei Jahre später brachte er sein Drama *Boleslaus der Kühne* auf die Bühne, zu dem er auch Bühnenbild, Kostüme und Requisiten entwarf.

Im Jahr 1905 bewarb sich Wyspiański – schon als bedeutender Theaterschaffender – um die Stelle des Direktors des Theaters, aus dem er die erste Nationalbühne machen wollte. Jedoch unterlag er dem Schauspieler und Regisseur Ludwik Solski, was ihn für lange Zeit mit Bitterkeit erfüllte.

Im Jahr 1909 wurde das Theater nach dem Nationaldichter Juliusz Słowacki benannt.



Fot. Juliusz-Słowacki-Theater in Krakau

8. Haus „Zum Kreuz“

ul. Szpitalna 21

In dem Haus befindet sich das Stanislaw-Wyspiański-Theatermuseum, eine Abteilung des Nationalmuseums in Krakau, gegenwärtig in Renovierung.

Das Museum sammelt Gegenstände, die mit der Geschichte des Theaters in Krakau zusammenhängen. Den wichtigsten Teil der Bestände bilden die Andenken an Stanislaw Wyspiański, der nicht nur Theaterstücke schrieb, sondern sich auch selbst um alle Aspekte ihrer Inszenierung kümmerte. Es handelt sich um Requisiten, Kostüme, Entwürfe für Bühnenbilder, Notizen und Skizzen, darunter die von der polnischen Volkskunst inspirierten Requisiten und Kostüme für das Drama *Boleslaus der Kühne*. Auch Wyspiańskis Entwurf für die Tracht des Lajkonik, der berühmtesten Figur der Krakauer Folklore, ist hier zu finden.

Die neue Dauerausstellung des Theatermuseums befindet sich derzeit in Vorbereitung.



Fot. Historisches Museum des Nationalmuseums in Krakau



Fot. Fotografisches Atelier des Nationalmuseums in Krakau

9. Radziwiłłowska-Straße (1)

Haus der Ärztlichen Gesellschaft

ul. Radziwiłłowska 4

Im Jahr 1904 erhielt Wyspiański den Auftrag für den Entwurf der Interieurs des damals im Bau befindlichen Hauses der Ärztlichen Gesellschaft. Durch Bezugnahme auf die Symbolik der Bestimmung des Gebäudes gelang es ihm, ein harmonisches Ganzes der Innenarchitektur zu schaffen.

Das Haus war der moderne Treffpunkt der Krakauer Ärzteschaft, ausgestattet mit elektrischem Strom, Zentralheizung, Lüftung und Telefon. Wyspiański verlieh den einzelnen Räumen einen individuellen Charakter, indem er die Wände in unterschiedlichen Farben streichen ließ.

In den ersten Stock führt ein sonnenblumengelbes Treppenhaus. Das Treppengeländer ist mit den Motiven vergrößerter Blütenstände und Blätter der Kastanie gestaltet. Es stützt sich auf Pfeiler, die an Vorbilder im Collegium Maius, dem alten Sitz der Krakauer Universität, erinnern. Das Sonnenlicht dringt durch ein zentrales Glasmosaikfenster mit der Darstellung des Apollo in den Interraum. Dieser präsentiert sich als Sonnengott, ist aber an seine eigene Kithara gebunden. Um ihn herum kreisen Personalifizierungen der Planeten. Das eigentliche Thema des Fensters ist Nikolaus Kopernikus, der Patron der Ärztlichen Gesellschaft, wobei Apollo selbst in der griechischen Mythologie unter anderem als Gott der Medizin galt.

Der Sitzungsraum wurde von Wyspiański mit großer Liebe zum Detail ausgeschmückt. Die Wände sind tiefrosafarben, unter der Decke verläuft ein Pelargonienfries und die Kronleuchter weisen die Form von aus Blech geschnittenen Schneeflocken auf. Die Möbel, ausgesprochen schlicht entworfen und sparsam dekoriert, sind berühmt für ihre Unbequemlichkeit, die wohl das Einschlafen bei den langen Sitzungen verhindern sollte.

9. Radziwiłłowska-Straße (2)

Haus des Handwerks

ul. Radziwiłłowska 3

Das gegen Ende des 19. Jahrhunderts von Jan Rzymkowski errichtete Gebäude diente bis 2010 als Magazin des Juliusz-Słowacki-Theaters. Nach einer sorgfältigen Revitalisierung wurde es zu einem multifunktionalen Raum für eine multimediale, interaktive Ausstellung und Bildungsveranstaltungen umgestaltet. Außerdem befinden sich hier ein Probenraum, eine Schneiderei, Aufbewahrungsräume für Theatergegenstände sowie ein Kostüm- und Requisitenverleih.

Informationen zur Besichtigung: www.domrzemiosl.pl

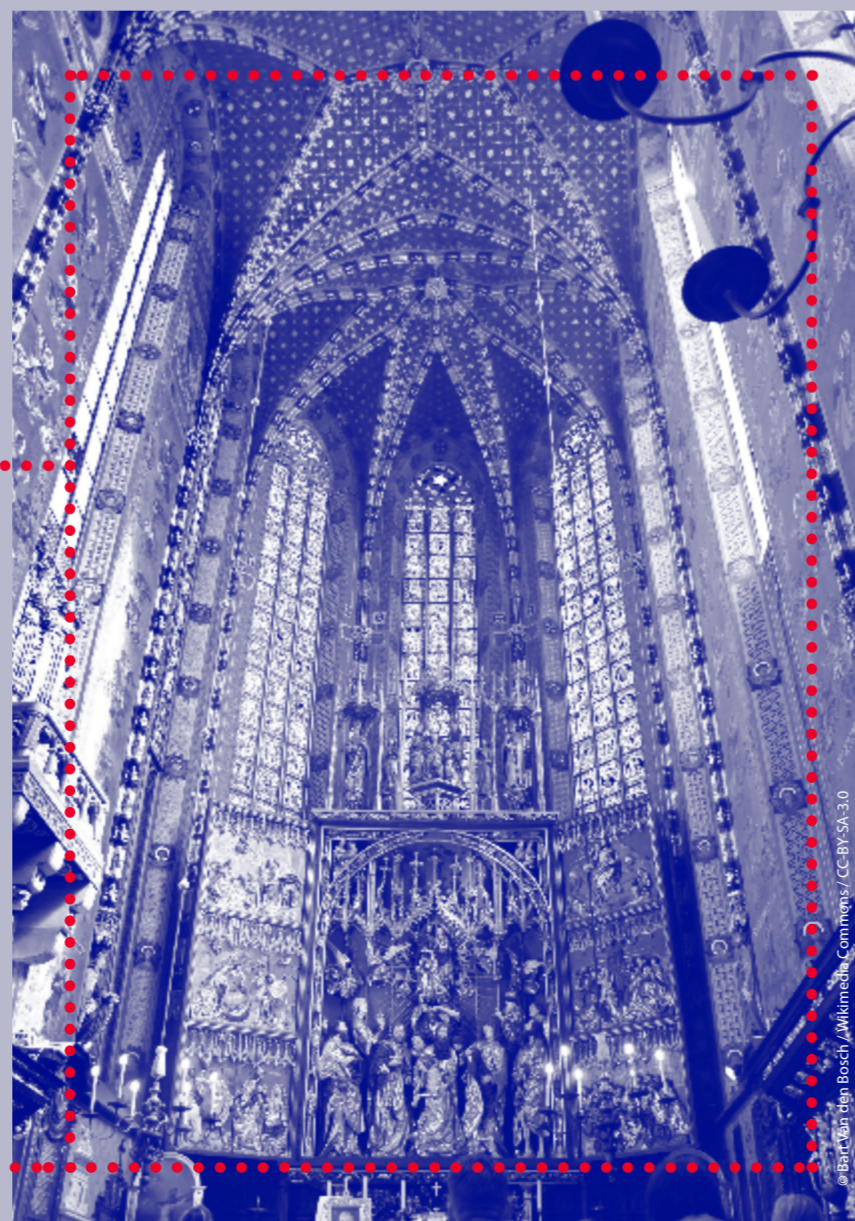
10. Marienkirche

pl. Mariacki 5

Ende des 19. Jahrhunderts wurde eine Restaurierung der Marienkirche unter der Leitung von Tadeusz Stryjeński vorgenommen. Die von Jan Matejko entworfenen Wandmalereien wurden unter anderem von seinen Schülern Stanislaw Wyspiański und Józef Mehoffer ausgeführt, die das Gewölbe mit einem Sternfirmament und die Wände mit Ornamenten, Wappen der Krakauer Zünfte und Engeln, die Banderolen mit Versen der Lauretanischen Litanei halten, ausschmückten.

Wyspiański und Mehoffer bekamen die selbstständige Anfertigung des Glasfensters über der Empore mit 36 Szenen aus dem Marienleben anvertraut. Außerdem entwarf Wyspiański 20 Felder eines Fensters mit Wappen und Monogrammen von Personen, die sich um die Kirche verdient gemacht hatten.

Die Arbeit des jungen Wyspiański in der Marienkirche beeinflusste seine Vorliebe für geschwungene Linien, kühne Zeichnung und flache Stilisierungen, wie sie in seinen späteren Werken zum Vorschein kommt.



Fot. Andrzej Filipowski / Wikimedia Commons, CC-BY-SA/3.0

Besichtigen Sie Krakau mit Stanislaw Wyspiański

Stanislaw Wyspiański ist ein Künstler, der fast seine ganzes Wirken unserer Stadt gewidmet hat: ihren aktuellen Problemen, ihrer Symbolik und Geschichte. Er war ein Neuerer, dessen Leben viel zu früh endete, ein Künstler, der die Ambition hatte, Krakau auf seine Weise neuzugestalten. Auch wenn sich diese Vision nur in geringem Maße erfüllt hat, wecken die umgesetzten Ideen seit über einem Jahrhundert Bewunderung und Begeisterung.

Der Wyspiański-Weg ist ein Spaziergang, der über 19 Stationen führt und einen neuen Blick auf Krakau eröffnet. An der Strecke liegen Orte, an denen bis heute Arbeiten von Stanislaw Wyspiański zu bewundern sind, die im Leben des Künstlers von Bedeutung waren oder an denen die Erinnerung an diesen großen Künstler lebendig bleibt.

Die Stationen am Weg können in beliebiger Reihenfolge besichtigt werden, aber wir empfehlen die von uns vorgeschlagene Strecke. Sie führt vom Hauptgebäude des Nationalmuseums durch die ganze Altstadt und endet an der Krypta der Verdienten in der Kirche „Auf dem Felsen“. Ein gesonderter Ort, dem man etwas mehr Zeit schenken sollte, ist das Haus Rydlówka in Bronowice Małe.

Wir laden Sie dazu ein, Krakau mit den Augen Wyspiańskis zu entdecken.

Stanislaw Wyspiański

Geboren am 15. Januar 1869 in Krakau, gestorben ebenfalls in Krakau am 28. November 1907.

Wyspiański war ein außerordentlich vielseitig begabter Maler, Zeichner, Designer und Dramaturg. Seine Werke zeichnen sich durch eine neuartige und ausgesprochen individuelle Sprache des künstlerischen Ausdrucks aus. Er schuf Porträts und Landschaften, entwarf Kirchausmalungen und Buntglasfenster, Möbel und Innenarchitektur, die grafische Gestaltung von Büchern, Kunstzeitschriften und Plakaten sowie Bühnenbilder und Kostüme zu seinen eigenen Theaterstücken.

Er war einer der bedeutendsten Künstler seiner Zeit.

Ausstellung „Wyspiański“

Ausstellungsdauer: 28. November 2017 bis 30. Juli 2018

Diese monografische Ausstellung präsentiert die gesamte Sammlung von Werken Wyspiańskis und Andenken an den Künstler aus dem Besitz des Nationalmuseums in Krakau. Darunter befinden sich auch Skizzen und Entwürfe, die einen Einblick in die Werkstatt des Künstlers bieten.

Im Begleitprogramm stehen besondere Begegnungen für Kinder, Jugendliche, Senioren und Menschen mit Behinderungen. Einige Veranstaltungen finden in englischer Sprache statt. Nähere Informationen: www.mnk.pl

KRAKÓW
Muzeum w Krakowie
MNK

Mit finanzieller Unterstützung des Rates der Stadt Krakau
ISBN 978-83-65295-55-8
© Muzeum Narodowe w Krakowie, 2017
© Urszula Matuszewska-Krakowska, 2017
Stadtpatron: Artur Biernacki
Übersetzung: Peter Christl-Siepmann
Lektorat: Anna Kowalczyk
Koordinatoren: Katarzyna Męgala, Filip Skowron
Kartierung: Męgala, Filip Skowron, Katarzyna Męgala
Druck: Męgala, Dariusz Męgala, Katarzyna Męgala
Joanna Czajka, Anna Grzebiela, Jagoda Gumińska-Kleńka

Autoren:

Fot. Fotografisches Atelier des Nationalmuseums in Krakau



Fot. Fotografisches Atelier des Nationalmuseums in Krakau



auf den Spuren von
stanislaw wyspiański

11. Wyspiański's Atelier

pl. Mariacki 9

Im Juli 1898 zog Wyspiański bei seiner Tante in der Poselska-Straße aus und mietete zum ersten Mal ein eigenes Atelier. Hier entstanden viele bekannte Werke des Künstlers.

Das Atelier war eng, kalt und karg eingerichtet, aber das scheint Wyspiański nicht gestört zu haben. In einem Brief an Lucjan Rydel schrieb er: „Ein herrlicher Blick auf das ganze Quartier um die Kirche, die Barbara-Kirche, das Vikarhaus, wunderbar. [...] 15. Jahrhundert aus dem Fenster.“

Zu jener Zeit war Wyspiański auch auf der Hochzeit von Lucjan Rydel zu Gast, die ihn zur Niederschrift seines berühmtesten Dramas *Die Hochzeit* inspirierte. Er begann mit dem Entwurf der Glasfenster in der Wawel-Kathedrale, arbeitete in der Redaktion der Wochenzeitung „Zycie“, verkehrte regelmäßig im Café Paon, malte zahlreiche Porträts und engagierte sich für das Theater (unter anderem inszenierte er die Dramen *Protesilas* und *Leodamia* und *Lelewele*).

Sein nächstes Atelier befand sich in der Wohnung in der Krowoderska-Straße, die er zusammen mit seiner Familie im Jahr 1901 bezog. Das Haus am Mariacki-Platz wurde abgerissen und ein Jahr nach Wyspiański's Tod durch ein neues Gebäude ersetzt.



Foto: Chwila / Wikimedia Commons / CC-BY-SA 3.0



Fot. Paweł Uliaszewski / Fotostudio FestiwalBuro

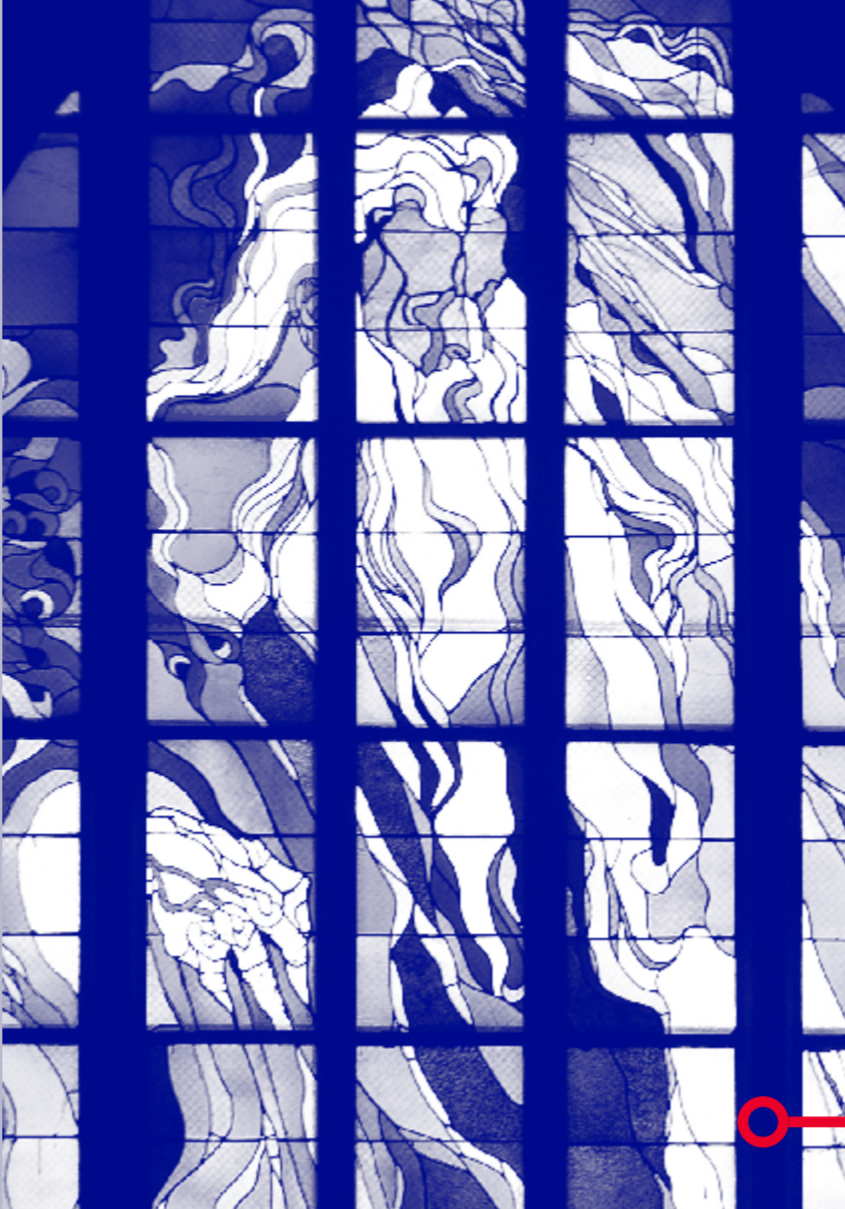
12. Wyspiański-Pavillon

pl. Wszystkich Świętych 2

Der vom Architektenbüro Ingarden & Ewy entworfene und in den Jahren 2006–2007 errichtete Pavillon gehört zu den modernsten Gebäuden im Herzen von Krakau.

Sein wichtigstes Element sind die Buntglasfenster, die speziell für diesen Bau nach Wyspiański's Entwürfen für die Wawel-Kathedrale angefertigt wurden (*St. Stanislaus*, *Heinrich der Fromme*, *Kasimir der Große*). Anlage und Dekor des Pavillons erinnern an Wyspiański's Schaffen: das Bühnenbild zu *Legende II* (in dem Buntglasfenster den zentralen Raum einnehmen) oder die Ausschmückung des Hauses der Ärztlichen Gesellschaft (mit dem Kastanienblattmuster an den Klinker-Elementen).

Im Inneren befindet sich eine Kopie des berühmten Glasfensters *Gott Vater – Es werde* für Menschen mit Sehbehinderung.



Fot. Artur Broznowicz

15. Długosz-Haus

ul. Kanoniczna 25

In dieses Haus zog 1873 Franciszek Wyspiański mit seiner Familie aus der Krupnicza-Straße um. Hier, zu Füßen des Wawel, verbrachte Stanisław seine frühe Kindheit. Nach dem Tod der Mutter verfiel der Vater der Trunksucht, weshalb der Junge 1880 von seinen kinderlosen Verwandten Joanna und Kazimierz Stankiewicz erzogen wurde.

Das Eckhaus in der Kanoniczna- und Podzamcze-Straße stammt aus dem 14. Jahrhundert. Ursprünglich befand sich hier ein königliches Badehaus. Später wurde es, ähnlich wie die benachbarten Parzellen, zum Zweck von Wohnungen für die Kanoniker des Domkapitels der Wawelkathedrale bestimmt. Seinen Namen verdankt das Gebäude dem Historienschreiber Jan Długosz, der hier um die Mitte des 15. Jahrhunderts wohnte.

Heute ist es Sitz des Rektors der Päpstlichen Universität „Johannes Paul II.“ in Krakau.



© Zygmunt Per / Wikimedia Commons / CC-BY-SA 3.0

14. Esplanaden

Die Grünanlagen des Esplanadenrings waren und sind für die Krakauer ein wichtiges Gelände zum Flanieren und zur Erholung. Sie inspirierten auch Stanisław Wyspiański, der den Park mehrfach und zu verschiedenen Tageszeiten in seinen Gemälden festhielt.

Eines seiner bekanntesten Gemälde ist *Die Esplanaden im Morgengrauen* von 1894. Wyspiański bringt in dünnen Farbschichten die Kühle des Wintermorgens zum Ausdruck. Er unterstreicht die grafische Expression des Geists der Bäume an der um diese Tageszeit noch leeren Alle, die auf den majestätisch auf der Anhöhe thronenden Wawel hinführt.

Auch für andere Krakauer Maler wurden die Esplanaden zu einem beliebten Gegenstand der Beobachtung, nachdem 1897 Jan Stanisławski den Lehrstuhl für Landschaftsmalerei an der Schule der schönen Künste übernommen hatte und die Studenten ermunterte, neben Straßen und Plätzen auch diese Parkanlage rund um die Altstadt abzubilden.



Fot. Fotografisches Atelier des Nationalmuseums in Krakau

17. Krypta der Verdienten in der Kirche „Auf dem Felsen“

ul. Skaleczna 15

Das Paulinerkloster mit der Klosterkirche „Auf dem Felsen“ war für Wyspiański immer ein wichtiger Ort, der auch in seinen Theaterstücken präsent ist. Hier fand der Künstler seine letzte Ruhestätte.

Die dem Erzengel Michael und dem heiligen Bischof und Märtyrer Stanislaus gewidmete Basilika ist ein barockes Gotteshaus, das in den Jahren 1734–1751 errichtet wurde. 1880 entstand hier eine Krypta der Verdienten, als die sterblichen Überreste des Historikers Jan Długosz anlässlich seines 400. Todestages überführt und in einer feierlichen Zeremonie beigesetzt wurden. Unter den bedeutenden Polen, die hier ruhen, befinden sich auch die Maler Henryk Siemiradzki und Jacek Malczewski.

Stanisław Wyspiański starb am 28. November 1907. Seine Bestattung am 2. Dezember geriet zu einer spontanen patriotischen Manifestation: Krakauer Bürger und Delegationen von Polen aus allen Teilungsgebieten zogen in einem feierlichen Trauermarsch, begleitet von den majestätischen Schlägen der Sigismund-Glocke, von der Marienkirche am Wawel vorbei zur Kirche „Auf dem Felsen“.

18. Saphir-Atelier

ul. Krowoderska 79

Stanisław Wyspiański mietete diese Wohnung im Januar 1901. Hier wohnte er mit seiner Gemahlin Teodora Teofila und den Kindern Teodor, Helena, Mieczysław und Stanisław.

Die Wohnung befand sich im zweiten Stock und bestand aus sieben Zimmern. Aus dem Fenster hatte der Künstler einen weiten Blick auf die Straße, die Böschung der Eisenbahnlinie, Bäume, Telegrafmasten und in der Ferne den Kościuszko-Hügel. Im Eckzimmer mit Balkon und Fenstern richtete er sein Atelier ein. Die Wände und die Decke waren dunkelblau gestrichen, daher der Name „Saphir-Atelier“. Hier beendete er das Drama *Die Hochzeit* und schuf weitere Theaterstücke: *Novembarnacht* und *Befreiung*. Hier entstanden auch weitere Bilder aus dem Zyklus *Mutterschaft* sowie Kinderporträts.

Wyspiański's Krankheit – Syphilis – verschlimmerte sich jedoch zusehends, sodass er bald das Haus nicht mehr verlassen konnte. Damals begann er den Blick aus den Fenstern seines Ateliers zu malen. Nach dem Vorbild der Impressionisten stellte er dieselbe Ansicht zu unterschiedlichen Tageszeiten und bei verschiedenen Witterungsbedingungen und Lichtverhältnissen dar. So entsandt der Zyklus der Ansichten des Kościuszko-Hügels. Im Jahr 1906 verließ Wyspiański diese Wohnung.

Heute wirkt hier die Stiftung Stanisław-Wyspiański-Haus, die Bildungsveranstaltungen für Kinder und Jugendliche organisiert.



Fot. Fotografisches Atelier des Nationalmuseums in Krakau

13. Franziskanerkirche

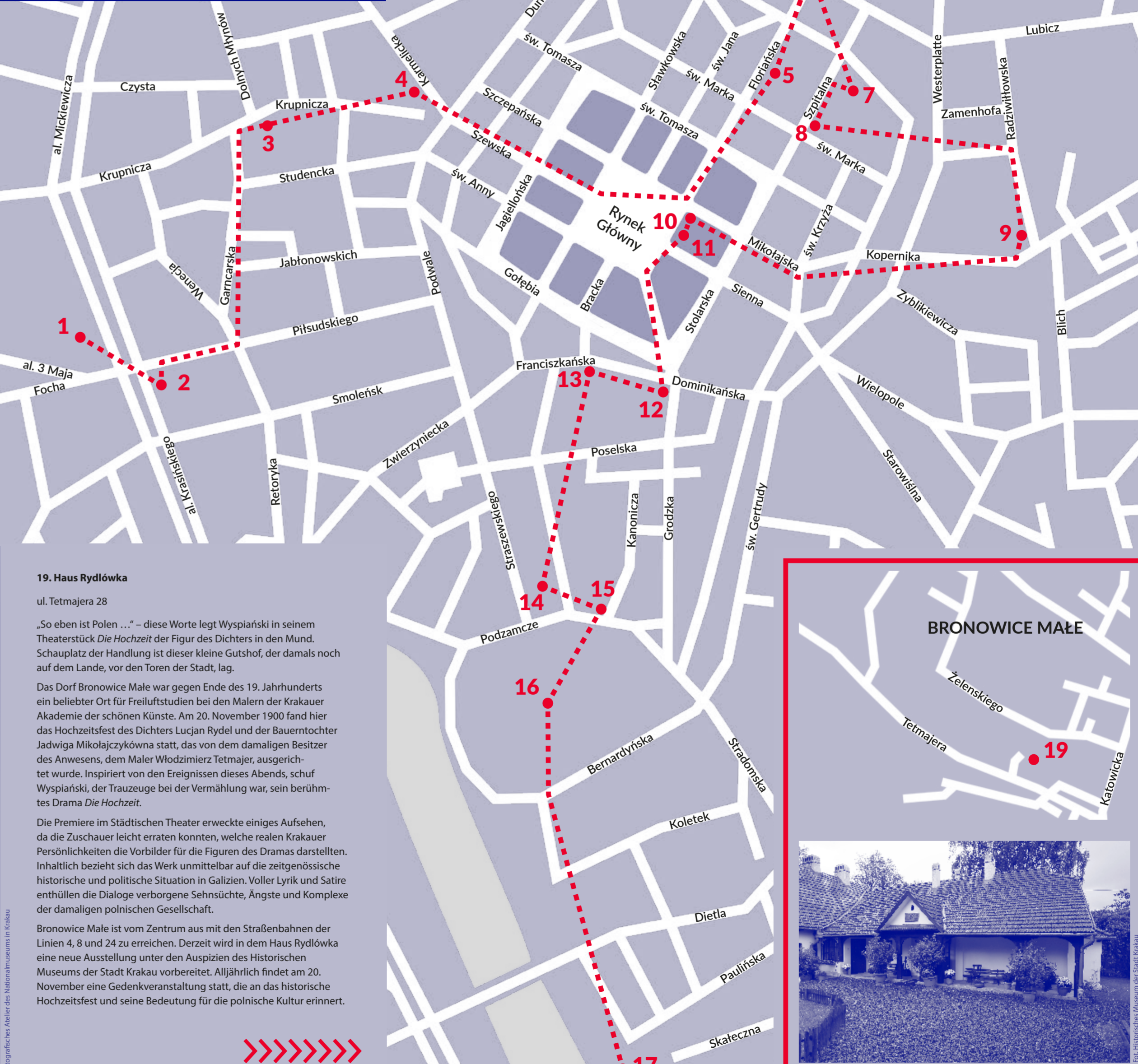
pl. Wszystkich Świętych 5

Anlässlich der Renovierung dieses gotischen Gotteshauses schuf Wyspiański die Wandmalereien und Buntglasfenster. Auf diese Weise entstand einer der bedeutendsten und eigenartigsten Kirchenräume seiner Zeit.

Im Jahr 1895 erhielt der Künstler den Auftrag für den Entwurf der Wandmalereien. Um in ihnen die franziskanische Idee der Liebe zur der den Menschen umgebenden Umwelt auszudrücken, bedeckte er die Wände mit Darstellungen von Wiesenblumen: Stiefmütterchen, Schwertlilien, Kamillen, Sonnenblumen, Mohnblumen, Dotterblumen, Kornraden. Leider waren nicht alle seine Ideen nach dem Geschmack der Auftraggeber. So wurden etwa die Gewölbe nicht mit Darstellungen fliegender Vögel geschmückt. Die Wandmalereien des Hauptschiffs auf der Seite der Orgelempore schuf letztlich Tadeusz Popiel.

Zwei Jahre später schlugen die Franziskaner Wyspiański die Erstellung der Entwürfe für die Glasfenster vor. Über dem Hauptaltar situierte er Darstellungen des heiligen Franz von Assisi und der seligen Salomea, der Stifterin des polnischen Klarissenordens. Beide Figuren wirken eher unscheinbar im Kontext der monumentalen floralen Ornamentik und der Elemente Feuer, Erde und Wasser in den benachbarten Fenstern.

Für das gegenüberliegende Fenster über dem Westportal entwarf Wyspiański das Glasmosaik *Gott Vater – Es werde*. Die Figur des Herrgotts steigt in gewellten Linien aus dem „Spiegel der grenzenlosen Gewässer“ und vollzieht in einer dynamischen Körperdrehung mit dramatisch erhobener Hand den Schöpfungsakt.



19. Haus Rydlówka

ul. Tetmajera 28

„So eben ist Polen ...“ – diese Worte legt Wyspiański in seinem Theaterstück *Die Hochzeit* der Figur des Dichters in den Mund. Schauplatz der Handlung ist dieser kleine Gutshof, der damals noch auf dem Lande, vor den Toren der Stadt, lag.

Das Dorf Bronowice Male war gegen Ende des 19. Jahrhunderts ein beliebter Ort für Freiluftstudien bei den Malern der Krakauer Akademie der schönen Künste. Am 20. November 1900 fand hier das Hochzeitsfest des Dichters Lucjan Rydel und der Bauerntochter Jadviga Mikołajczykówna statt, das von dem damaligen Besitzer des Anwesens, dem Maler Włodzimierz Tetmajer, ausgerichtet wurde. Inspiriert von den Ereignissen dieses Abends, schuf Wyspiański, der Trauzeuge bei der Vermählung war, sein berühmtes Drama *Die Hochzeit*.

Die Premiere im Städtischen Theater erweckte einiges Aufsehen, da die Zuschauer leicht erraten konnten, welche realen Krakauer Persönlichkeiten die Vorbilder für die Figuren des Dramas darstellten. Inhaltlich bezieht sich das Werk unmittelbar auf die zeitgenössische historische und politische Situation in Galizien. Voller Lyrik und Satire enthüllen die Dialoge verborgene Sehnsüchte, Ängste und Komplexe der damaligen polnischen Gesellschaft.

Bronowice Male ist vom Zentrum aus mit den Straßenbahnen der Linien 4, 8 und 24 zu erreichen. Derzeit wird in dem Haus Rydlówka eine neue Ausstellung unter den Auspizien des Historischen Museums der Stadt Krakau vorbereitet. Alljährlich findet am 20. November eine Gedenkveranstaltung statt, die an das historische Hochzeitsfest und seine Bedeutung für die polnische Kultur erinnert.



Fot. Nationalmuseum der Stadt Krakau

